

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 197.

Neuenbürg, Samstag den 14. Dezember

1895.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlorenschafftsmasse des † August Essig, gewesenen Bierbrauers hier, kommt das vorhandene Anwesen am **Samstag den 28. Dezember ds. Js. vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

Ob.-Nr. 186, 186 a und b	5 a 66 qm	Einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst Stallung. Unter dem Gebäude befinden sich 4 ineinandergehende Lagerkeller, 2 Gährkeller, 1 Schenkbierkeller, 1 Malzkeller und 1 Weinkeller.	1 a 16 qm	Hofraum dabei	
	6 a 82 qm	an der Wildbader Staatsstraße. Br. B. A. 43 400 M	Parz.-Nr. 40, 66/1, 66/2, 66/4 und 41	16 a 82 qm	
		Gemüse-, Gras- und Baumgarten hinterm Haus am Schloßberg.			Gesamtanschlag 40000 M
Parz.-Nr. 628/1	58 a 22 qm	Wiese u. Eissee im breiten Thal.			Hierauf steht: Ob.-Nr. 318
				59 qm	ein 1 stödiges Eis- kastengebäude Br. B. A. 1400 M
				58 a 81 qm	
					Gesamtanschlag 3500 M
					43500 M
					Angelauft im I. Aufstreich um 20000 M
					Nachgebot 16000 M
					36000 M

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, das vorhandene Wirtschaftsinventar und sonstige zum Geschäftsbetrieb erforderlichen Gegenstände zu erwerben. Als Massenverwalter ist aufgestellt: August Bleyer, Bijouteriefabrikant hier. Den 10. Dezember 1895. Ratschreiberei. Stirn.

Kündigung des Ansehens der Stadt Wildbad vom Jahre 1881.

Gemäß Pkt. 3 der, den Obligationen einverleibten näheren Bestimmungen, wird hiemit das mittelst Ausgabe von Obligationen im Jahr 1881 aufgenommene städtische Anlehen von 400 000 M., soweit dasselbe noch nicht im Wege der Auslosung heimbezahlt ist, in seinem vollen Restbetrage auf 1. Juli 1896

gekündigt. Vom 1. Juli 1896 ab treten somit sämtliche Obligationen der Stadt Wildbad außer Verzinsung. Die Heimzahlung der gekündigten Obligationen nebst Zinsen geschieht kostenfrei bei der Stadtkasse zu Wildbad, bei dem Bankhause Jos. Schweizer in Stuttgart und bei der deutschen Genossenschaft von Sörgel, Parrinß & Cie. Commandite Frankfurt a/M. Die Schuldverschreibungen sind mit sämtlichen unverfallenen Zinsabschnitten abzuliefern; andernfalls wird der Betrag der fehlenden Coupons an den Hauptforderungen abgezogen. Die Stadtkasse Wildbad und Jos. Schweizer in Stuttgart sind auch vor dem 1. Juli 1896 bereit, Obligationen mit 4% Zinsen bis zum Einlieferungstage einzulösen. Wildbad, den 10. Dezember 1895. Stadtpflege: Romelsch.

Revier Schwann.

Stangen-Verkauf

am Freitag den 20. Dezember vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Schwann aus Abt. Haag, Eelsbach, Schwablich Gut Schwann und Abt. Rehsteig und Ristann Gut Dobel: 150 St. Baustrangen I. 380 II. 240 III. 85 IV. Kl. 45 " Hagstrangen I. 595 II. 1060 III. 585 IV. Kl. 2270 " Hopfenstrangen I. 3205 II. 935 III. Kl. 2820 " Reistrangen I. 3825 II. 7595 III. 4015 IV. 3275 V. Kl. sämtlich normal, ferner 85 St. Baustrangen III. 150 " Hagstrangen III. 400 " Hopfenstrangen III. und 1015 " Reistrangen III. Klasse Ausschuss. Entfernung von der Station Rothenbach für die Stangen der Gut Schwann 1-4 km, für diejenigen der Gut Dobel ca. 8-10 km. Das Material besteht mehr als zur Hälfte aus Fichten.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstrei Mittelberg versteigert mit üblicher Zahlungsfrist **Montag, den 16. Dezember 1895** vormittags 10 Uhr in der Marzeller Mühle aus Distrikt Groß-Klosterwald oberh. Fronenalb: 30 tannene Stämme I. Kl. 22 dto. II. Kl. 17 dto. III. Kl. 30 dto. IV. und V. Kl., 26 tannene Sägnölge besserer, 70 dto. geringerer Qualität und 21 tannene Ausschussstämme und Klöge; aus Distrikt Unterwald unterhalb Neufay: 31 tannene Stämme I. u. II. Kl., 248 dto. III. Kl., 1238 dto. IV. Kl., 337 dto. V. Kl., 108 tannene Klöge besserer, 168 dto. geringerer Qualität, 219 tannene Baustrangen, 269 Ster tannene Scheiter, 94 Ster tannene Brügel und 33 Ster tann. Reiser. Die Forstwärte Eisele in Burbach und Kunz in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Schreib- u. Copiertinten empfiehlt C. Nech.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 15. d. Mts., nachmittags 2 Uhr findet im Gasthof zur „Sonne“ in Neuenbürg eine

Vollversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft bestens eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Verteilung der bei der diesjährigen staatlichen Rindviehprämierung in den Bezirk gekommenen Prämien
 2. Vortrag des Ausschussmitglieds Hrn. C. Zeltmann von Dobel über Geflügelzucht.
 3. Einleitung der Hagelversicherung.
 4. Verschiedene minder wichtige Gegenstände.
- Den 7. Dezember 1895. Der Vereinsvorstand: Raier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Silberstahl-Rasiermesser No. 53, Klinge breit 18 mm

Garantie Stempel. sein hohl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur M. 1.50 per Stück. Feinste Stahl mit Golddruck 15 Pfg. Streichriemen, einfache M. 1.—, doppelte M. 1.50. Schärfrinne dazu per Dose 40 Pfg. Oct-Abziehleine M. —.40, 1.80 und 5.—. Rasiernapf von Britannia 40 Pfg. Pinsel 50 Pfg. Dose aromat. Seifenpulver für 100maliges Rasieren 25 Pfg. Nachschleifen u. Abziehen alter Rasiermesser 40 Pfg. 68 M. 1.—. Neue Feste (Griffe) auf alte Rasiermesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. Neuer Pracht-katalog umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwarenfabrik in Graefrath bei Solingen. 200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Segründet 1884. Rasiermesser-Hohlshleiferei in eigener Fabrik.



Verkauf nur
gegen bar.

Pforzheim. M. Schneider

Feste
Preise.

Ede Markt und Schloßberg.

Anerkannt grösste, reellste und unerreicht billigste Bezugsquelle
sämmtlicher

Manufaktur-, Weiss- u. Baumwoll- Waren, Gardinen u. Buxkins.

Spezialität: Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in großartiger Auswahl und jedem Geschmack entsprechend von 25 Pfg. per Meter an doppelbreit bis 500 Pfg. per Meter.

Grosses Lager in

schwarzen und farbigen Seidenstoffen

Tisch-, Bett- und Schlafdecken, Tischtüchern, Servietten und Taschentüchern.

Neuenbürg.

Die Weihnachtsbescherung der Kleinkinderschule

beabsichtigen wir am

Stephansfeiertag, den 26. Dezember, abends 5 Uhr

zu halten und erlauben uns die Freunde und Gönner der Anstalt um
Zuwendung von Gaben für diesen Zweck zu bitten.

Zur Empfangnahme erklären sich bereit die Kinderschwester und
das Stadtpfarramt.

Neuenbürg.

Neueste

Sicherheits-Rasier-Apparate

(Schutzmarke „Rose“)

Tadelloses Rasieren garantiert. — Verfehlen unmöglich.

Sicherer Schutz gegen Bartflechte — elegant und solid gearbeitet

empfiehlt

Theodor Weiss.



Schutzmarke.

1¹/₂ fache Größen für 20 u. 40 Pf.

Gentner's Schuhfett

in roten Dosen mit dem Kaminsfeger.

Wiel besser als Baseline!

Gentner's Wachs

in roten Dosen mit dem Kaminsfeger erzeugt auch

auf fettem Leder sofort wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminsfeger

und die Firma des Fabrikanten

Karl Gentner in Göppingen.

Zu haben in Neuenbürg bei Karl Reutter,

Alb. Neugart, Wilh. Fieß.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Sonntag den 15. ds. Mts.
nachmittags 3 Uhr

Versammlung

bei Frommer.
Der Vorstand.

Gräfenhausen.

Ginen Chaisen-Schlitten

für ein- und zweispänner sehr dem
Verkauf aus

Hugo Glauner.

Geldlotterie.

Ziehung bestimmt 19. Dezember

Wagenbacherlose à 1 M.

15 000, 8000, 2000, 1000 M. bar.

Heidenheimer 2 M. 35 000 M.

Kölnner 3 M. 75 000 M.

1 Wagenbacher, 1 Heidenheimer,

1 Kölnner frs. Listen 6.50 versendet

H. Lang, Hauptagent, Stuttgart

Ein exquisites

Kraut! Milde u.

fast nikotinfrei! Ein

Tabak. 10 Pf. Ventel franco

8 Wf. B. Becker in Seesen a. S.

Auf Weihnachten große Preisermäßigung!

Herren- und Knaben-Anzüge

in größter Auswahl, besten Stoffen, tadelloser
Vorarbeitung und anerkannt billigsten Preisen bei

**E. Lederer, Pforzheim,
Münch. Kleiderfabrik.**

Auf Weihnachten große Preisermäßigung!

Sämtliche Saison-Neuheiten

der

Damen- u. Kinder- Konfektion

in größter Auswahl auf Weihnachten zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen!

**E. Lederer, Pforzheim,
Münch. Kleider-Fabrik.**

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben
G. Mech.

Kriegschronik 1870/71. 13. Dezember 1870.

Strasburg. Pfalzburg heute auf Gnade und Ungnade übergeben, wird morgen früh 10 Uhr besetzt. v. Hartmann.
In Pfalzburg gefangen genommen 52 Offiziere, 1839 Mann, und 65 Geschütze erbeutet.
Blais ist von den diesseitigen Truppen am 13. besetzt worden. v. Poddieski.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 13. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl, wobei nicht weniger als 7 Mitglieder zu wählen waren, machte sich der Vielseitigkeit der Vorschläge entsprechend eine lebhaftige Beteiligung geltend. Es haben etwa 80% der Wähler abgestimmt. Die meisten Stimmen, 197 erhielt Karl Wagner, der auf 3 gedrucktenzetteln stand; es erhielten weiter Og. Kienzle 135, Wilh. Essig 116, Eug. Seeger 114, welche auf 2 Zetteln standen, dann Wilh. Bauer 101, L. Müller 95, Stadtpfleger Dipp 84 Stimmen. Die letzteren 3 Mitglieder sind auf 4 bzw. 2 Jahre gewählt. Die nächsten in der Stimmenzahl sind Emil Reisel, Ehr. Wagner, Senjenschmied, P. Bus, Th. Weiß.

Das k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat die neu errichtete Stationskassierstelle in Wildbad dem Expedienten Büg in Horb übertragen.

Heinberg, 7. Dezbr. Mehrere Tage lang herrschte hier oben ein furchtbarer von starkem Regen begleiteter Sturm, der Obstbäume und Tannen beschädigte und entwurzelte. Die Holzfuhrleute wagten sich nicht mehr in den Wald. Auch hatten wir infolge des Regens über Beschädigungen durch „Druckwasser“ zu klagen, so daß sogar die Feuerwehr alarmiert werden mußte.

Pforzheim, 10. Dez. Im Laufe des gestrigen Tages sind 8 verdächtige Personen verhaftet worden, die von Jahrmart zu Jahrmart ziehen und dort ihr Diebeshandwerk betreiben. Durch die vorherige Festnahme ist ihnen nun ihr Handwerk auf der hier stattfindenden Messe gelegt worden. Im Ganzen sind in den letzten Tagen 36 Personen festgenommen worden.

Calw, 11. Dez. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war mit 638 Stück Rindvieh und 47 Pferden besahren. Der Handel ging flau bei gleichbleibenden, mehr zum Fallen neigenden Preisen. Höchster erlöster Preis für 1 Paar fette Ochsen 1150 M. Durchschnittspreis für fette Ware 950 M. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 146 Stück Läufer, 26 Rörbe Milchschweine. Preis der ersteren 30—50 M., der letzteren 10—16 M. das Paar.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser hat dem Entwurfe der Arbeiterschutzbestimmungen für das Bäckereigewerbe nach dem Vorschlage des Ministers v. Berlepsch zugestimmt.

Der Reichstag begann letzten Donnerstag die erste Beratung des Reichshaushaltsetats. Aus der Einführungsrede des Reichschatzsekretärs ist hervorzuheben, daß die Bundesstaaten für das laufende Rechnungsjahr auf außeretatmäßige Mehrüberweisungen im Betrag von 30 Millionen rechnen können. Die Bölle allein haben einen Mehrertrag von 25 1/2 Millionen ergeben, die Vörsesteuer eine Mehreinnahme von 8 Millionen. Am zweiten Tag der Beratung des Reichshaushaltsetats erklärte der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Die Beratungen der Militärstrafprozessordnung haben im preuß. Ministerium nezu ihren Abschluß gefunden. Der Entwurf wird bald dem Bundesrate zugehen. Ob er noch in dieser Session an den Reichstag kommt, kann ich nicht sagen. Daß die vierten Bataillone sich bewährt haben, kann ich nach den Aeußerungen der kommandierenden Generale hierüber nicht zugeben. Die Stärke und Zusammensetzung wird einstimmig bemängelt. Eine Reform ist daher nötig. Im Rahmen der gegenwärtigen Präsenz wird dieselbe sich ohne Erhöhung der laufenden Ausgaben durchführen lassen. Die Ausbildung der

Leute ist nicht schlechter geworden als früher. Der Kriegsminister schließt: Um ein endgiltiges Urteil über die zweijährige Dienstzeit abzugeben, ist die Zeit seit der Einführung noch zu kurz.

Berlin, 10. Dez. Auch der „Reichsanzeiger“ erklärt nunmehr die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht, es sei beabsichtigt, zum früheren Manteltuch für die Armee zurückzukehren und Beschaffung von Paletots und Mäntel aus grauem Tuch nicht weiter eintreten zu lassen, für unbegründet.

München, 11. Dezbr. Der Anführer einer Räuberbande, die seit einiger Zeit die Umgegend von Mainburg in Niederbayern unsicher machte und im vorigen Monat einen Carriol-Postwagen beraubte, Johann Seydig, ist bei Mainburg festgenommen worden.

In Bruchsal war der Saalbach bedeutend angeschwollen; ein 9jähriger Knabe wurde vom Sturm in die Fluten getrieben und ertrank.

Billingen, 9. Dez. Der Sturm der letzten Tage hat besonders in unseren Waldungen böse gehaust. Die allein im Stadtwalde umgerissenen Bäume dürften einen Cubinhalt von etwa 40 000 Festmeter haben.

Furtwangen, 9. Dez. Der Schnee liegt hier schon suhtief, und es schneit immer noch kräftig zu.

Mannheim, 10. Dez. Schneidermeister Dowe von Mannheim, der Erfinder des „lugelsicheren Panzers“, ist gestern in Wiesbaden nach längerem Krankenlager gestorben. Sein Panzergeheimnis hat er der Kunstschänkin Miß Diana anvertraut, mit der er in der Welt herumzog und die noch wenige Tage vor seinem Tode seine Frau geworden ist. Man wird dem nunmehr verstorbenen Erfinder ein tiefes Mitgefühl nicht verjagen können. Wie die meisten Erfindergenie ist auch er, von dem eine Zeit lang die ganze Welt sprach und dessen Name in allen Zeitungen zu lesen war, mit getäuschten Hoffnungen in's Grab gesunken, gebrochen an Leib und Seele und verzweifelt an der Menschheit. Mit dem Tode Doves wird wohl auch dessen „lugelsicherer Panzer“ zur ewigen Ruhe kommen.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Dezbr. (Landtag.) Es war ein harter vierständiger Redekampf, welcher sich heute im Halbmondsaal über die Frage der Einführung der fakultativen Feuerbestattung entwickelte. Bei den Debatten kamen mehr die Gegner zum Wort als die Anhänger der neuen Bestattungsweise, für welche neben dem Berichterstatter Passier in sehr geschickter Weise der unermüdbliche Herr v. Sez und Bez das Wort führten. Man gefiel sich eigentlich auf allen Seiten darin, die Reden mit mehr oder weniger guten Wigen aufzupuzeln, die stürmischste Heiterkeit wußte aber der Herr Minister des Innern v. Bischof zu entfesseln, als er, wie es schien, auch seinerseits des trockenen Tones satt, der sonst am Ministerisch beliebt wird, erzählte, der verstorbene Präsident von Steinbeis habe f. Z. den Vorschlag gemacht, die Beichname zu zementieren und davon die Kirchenböden herstellen zu lassen. Das ist allerdings eine Bestattungsart, die der Originalität nicht entbehrt. Im übrigen war der Minister nicht sehr günstig gestimmt und stand damit so ziemlich auf dem Boden des Zentrums, der Mehrzahl des Zentrums, der Mehrzahl der ritterschaftlichen Abgeordneten und der ev. Prälaten, von denen die letztgenannten beider Kategorien die alte christliche Sitte des Erdbegräbnisses wenigstens so lange aufrecht erhalten wollen, als die überwiegende Mehrheit des Volkes noch daran hängt. Bei der Abstimmung ergab sich nur ein Plus von 5 Stimmen für die Zulassung der fakultativen Feuerbestattung, 44 Stimmen, bestehend aus der Volkspartei, der deutschen Partei, den Sozialisten und den ritterschaftl. Abgeordneten v. Wöllwarth und v. Hermann. 39 Stimmen, das geschlossene Zentrum, die überwiegende Zahl der ritterschaftlichen Abgeordneten und die evangel. Prälaten waren dagegen. Eine der Kommissionsberatung über das neue Kunstweinsteuer-Gesetz vorausgehende Generaldebatte wurde nicht beliebt. — Ob die erste Kammer dem Beschluß beitreten wird, erscheint sehr fraglich, ebenso auch, ob die

Regierung die fakultative Feuerbestattung nunmehr auf dem Verordnungsweg gestatten wird. Es läßt sich natürlich viel für und gegen die Feuerbestattung sagen, aber wenn man einessteils an der unbestreitbaren Thatsache festhält, daß die Kirchhöfe keine sanitären Schaden angerichtet haben und andererseits an der weiteren Thatsache, daß dem allgemeinen christlichen Volksbewußtsein die Feuerbestattung nicht gefallen kann, so wird es kein großes Unglück sein, wenn die reichen Leute ihre Leichen auch fernerhin nach Heidelberg zur Verbrennung bringen lassen. Für die Armen ist die Feuerbestattung ohnehin viel zu teuer, auch wenn sie in eigenem Lande eingerichtet wird. Kirchhöfe müßten also neben den Verbrennungsofen doch noch weiter bestehen.

Stuttgart, 11. Dez. Gestern trat die Kammer der Abgeordneten in die Beratung der Steuervorlage ein; wie lange diese Beratung dauern wird, ist vorderhand noch gar nicht abzusehen. Immerhin dürfte die zweite Kammer mit dieser Vorlage noch vor den Weihnachtstagen fertig werden. — Da der Staatsvertrag zwischen Bayern und Württemberg betr. die Fortführung der Bodenseegürtelbahn von Lindau nach Friedrichshafen in der 2. Kammer einstimmig angenommen und auch in der ersten Kammer keinerlei Beanstandung finden wird, so dürfte die genannte Bahn vertragsmäßig innerhalb 4 Jahren dem Betrieb übergeben werden können. Wie gefährlich es ist einerseits für eine Bahn zu schwärmen und andererseits bei einer anderen nach der mutmaßlichen Rentabilität zu fragen, hat der Abg. Hähnle von Heidenheim zu seinem Schrecken in der Kammer der Abgeordneten erfahren. Dieser Abgeordnete ist Feuer und Flamme für die baldige Herstellung einer Bahn von Weilstein nach Heilbronn, hätte aber gerne gewußt, wie sich die Bahn Lindau-Friedrichshafen rentieren werde, worauf unser Ministerpräsident und Verkehrsminister Frhr. v. Mittnacht mit einem stürmische Heiterkeit hervorrufenden Sarkasmus erwiderte, die Bahn Lindau-Friedrichshafen werde mindestens ebenso rentabel sein als diejenige von Weilstein nach Heilbronn.

Stuttgart, 8. Dez. Für die Reichstagswahl im XV. Wahlkreise ist von der Deutschen Partei in Blauweuren Gutspächter Schmid von Christophshof als Kandidat aufgestellt worden und hat angenommen. Somit stehen nun (von der sozialdemokratischen Kandidatur Kloss abgesehen) drei Kandidaten gegenüber: der seitherige Abg. Gröber (Ztr.), Prof. Duidde (Volkspartei) und Gutspächter Schmid.

Für den gesteigerten Bäckereiverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungseinrichtungen, der Arbeitskräfte u. getroffen. Im Zusammenhang damit wird den Aufgebern von Postpaketendungen, wenn sie auf die rechtzeitige und unverfährte Ankunft der Sendungen rechnen, dringend empfohlen, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglich frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen.

Cannstatt, 11. Dezember. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr ist die Lokomotive „Möckmühl“ in der Nähe des Durchlasses vor der Neckarbrücke über den Abschlußdamm eines Seitengeleises hinausgefahren und hängt nun an der Böschung des ziemlich hohen Hauptfahrdammes in der Richtung nach der Durchlaßstraße, der Tender blieb noch auf dem Geleise bezw. dem Abschlußdamm stehen und verhinderte den völligen Absturz der Lokomotive. Die Arbeiten zur Herausführung der Lokomotive gestalten sich sehr schwierig.

Ulm, 11. Dezbr. Das neue Ulmer Gemeindkollegium hat nunmehr, nachdem die Stadt Ulm mit sehr günstigen Bedingungen entgegengekommen ist, der Erbauung einer Gänsthorbrücke und eines Uferkanals oberhalb Neu-Ulms zugestimmt.

Tübingen. (Tagesordnung zu den Schwurgerichts-Sitzungen des 4. Quartals 1895).

Vom 9. bis 14. Dezember kommen nachstehende Straffachen zur Verhandlung: 1) gegen den Metzger und Viehhändler A. Hölzlein von Deckenpfronn wegen betrügerischen Bankrotts; 2) gegen Magdalene Friedrich, Dienstmagd von Bühl wegen Kindesstiftung; 3) gegen den Samenbändler G. J. Reiber von Gönningen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod; 4) gegen den W. Frey von Thalheim wegen Meineids; 5) gegen den Drehergesellen P. F. Scheffel von Neckarsulm wegen versuchter Mordthat; 6) gegen den Tagelöhner J. Steinwand von Mödingen und den Straßenwart G. Bertsch daselbst wegen Meineids und Anstiftung hierzu; 7) gegen den Tagelöhner H. F. Rieginger in Wildbad wegen versuchter Mordthat.

Marbach a. N., 12. Dez. In Kleinbottwar bekam ein 25jähriges Mädchen mit ihrem 13 Jahre alten Bruder wegen eines zerbrochenen Kruges Streit. Der Bruder stieß seiner Schwester dabei oberhalb des Handgelenks einen Glascherben in die Hand. Obgleich sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, verschlimmerte sich die Verwundung so, daß nun dem bedauernswürdigen Mädchen der Unterarm abgenommen werden mußte.

Ausland.

Wien, 11. Dez. Heute Vormittag wurde in der Hofburg ein 25jähriger Schneidergeselle verhaftet, in dessen Besitz eine bombenähnliche Kugel gefunden wurde, welche sich als ungefährlche massive Kegeltugel (!) herausstellte. Der Verhaftete machte über seine Anwesenheit in der Hofburg verworrene Angaben.

Amsterdam, 10. Dez. Das Landesgespräch bildet seit einer Woche die Ermordung eines 12jährigen Knaben in Rotterdam unter sehr geheimnisvollen Umständen; bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den oder die Thäter ausfindig zu machen; die Polizei trifft dabei der Vorwurf, daß sie ihre Nachforschungen viel zu spät, erst am 6. Tage, nachdem der Knabe verschwunden war, angestellt hatte. In den letzten drei Jahren sind im Lande 6 Menschen ermordet worden, ohne daß die Thäter bis jetzt entdeckt worden wären.

Der Arton-Skandal in Frankreich verspricht nach und nach recht niedlich werden zu wollen. Der Anwalt des in London verhafteten Arton wies nach, daß verschiedene französische Minister, darunter auch der jetzige Justizminister Ricard, den Aufenthalt Artons nicht nur gewußt, sondern ihm u. a. in Venedig durch Polizeagenten für die Auslieferung seiner Papiere eine große Geldsumme und dabei wenn er nach Frankreich zurückkehrte, eine sehr milde Behandlung durch das Gericht und baldigste Begnadigung versprochen haben. Es ist nun leicht möglich, daß das englische Gericht 2. Instanz eben dieser Thatsachen wegen die Auslieferung Artons verweigert. Dabei beschuldigen sich die einzelnen Parteien und ihre Organe, sie hätten einen Beschimpfungsfeldzug gegen den Präsidenten Faure vorbereitet, um diesem die Präsidentschaft ebenso zu entleiden, wie dies gegenüber seinem Vorgänger geschah und dann bei dem Wiederaustritt des Kongresses eine Aenderung der gegenwärtigen Verfassung sei es in royalistischem, sei es in sozialistischem Sinne zu verlangen.

In der türkischen Hauptstadt ist die Sache wiederum viel eraster geworden, als sie vorher war. Der frühere Großvezier Said Pascha hat sich mit seinem Sohne in das Gebäude der englischen Botschaft geflüchtet, weil er offenbar für sein Leben fürchtete und erst nach mehreren Tagen ließ sich Said Pascha durch die feierlichen Versicherungen eigener Abgesandten des Sultans bewegen, in seine Wohnung zurückzukehren.

Vermischtes.

Hannover, 29. Nov. In einem Kreise der Provinz wurde kürzlich der neuernannte Landrat in die Kreisdeputiertenversammlung eingeführt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils bemerkt der Landrat, daß die Deputierten, meist Landbewohner, sich überall mit dem vertraulichen „Du“ anreden. Mit den Sitten und

Gebäuden der Landbevölkerung wohl noch unbekannt, fällt ihm dieses auf, und er erkundigt sich bei seinen Tischnachbarn, einem Gemeindevorsteher, wie es hier denn eigentlich mit der persönlichen Anrede gehalten, und ob das Duzen überall im Kreise so üblich sei. „So, das ist wohl so“, erklärt der Befragte mit harmlosester Miene, „unser uns in'n Dorp segt wie „Du“, blot de Herr Pastor un Du un Ji weerd mit „See“ anredt.“ Der Landrat soll sehr beaufregt gewesen sein; der Gemeindevorsteher ist nachher sein bester Freund geworden.

Die verhältnismäßig größte Garnison des Reiches hat nicht etwa Berlin, auch nicht Metz, sondern der Flecken Mörchingen in Lothringen. Während in Berlin bei einer Einwohnerzahl von 1 600 000 und 28 000 Mann Militär auf rund 60 Einwohner erst ein Soldat kommt, entfällt auf Metz mit 47 000 Einwohner Zivil und einer Garnison von 23 000 schon auf zwei Einwohner ein Soldat. In Mörchingen aber, das knapp 3000 Seelen zählt und dabei 4000 Soldaten, auf drei Einwohner Zivil vier Soldaten.

Jetzt werden die Briefe an das Christkind geschrieben. Einer, der in einen Briefkasten in Mannheim geworfen wurde, kam nicht an die rechte Adresse, aber in die Redaktion einer Zeitung, die indiskret genug war, ihn zu veröffentlichen. Hier ist er:

Lieber Weihnachtsmann!
Ich schreibe dir meinen Wunschzettel für Weihnachten heute schon, aber du brauchst nicht erschrecken, das es so ein großer Brief wird. Du wirst gleich sehen, es get nicht anders ich habe so viel zu wünschen aber keine Spielsachen. Die große Puppe bei Sauer's in der Burggasse die ihre Augen zullabben kann und 4 Beine hat und auch ein Baogen dabei wollte ich mir zu Weihnachten wünschen aber ich weiß jey bessere Dinge. Das Mama und unsere Dora wieder froh werden und das wir wieder mehr Geld haben um einzukaufen! Die Jungen brauchen Anzüge und Mäus braucht Schuh und Du kannst es gewis machen, das wir wieder einen möblierten Herrn in unser Zimmers liegen. Mama hat es in die Zeitung drucken lassen das wir ein Miether suchen aber am liebsten wäre es uns wenn Herr Belten wiederläme und wieder Abends mit uns Lobberie um Hefernisse spielte und mit unserer Dora Musik machte. Unsere Dora singt garnicht meer seit Herr Belten wed ist und sie weint oft wenns niemand sieht und er hat ihr einmal einen Kus gegeben am Knie und nun kommt er garnicht meer. Karl wick eine Brismarkensammlung auf sein Wunschzettel schreiben aber wenn die sehr teuer ist so gib Du lieber das Geld an Mama. Karl braucht keine Markensammlung und wir brauchen keine Spielsachen bis wir wieder reicher sind und mußst so gut sein und das alles dem lieben Christkindchen sagen! Das wird schon wissen und schon heissen. Vergiß nur nicht das wir Friedrichstraße Nr. 6 wohnen lieber Weihnachtsmann und ich will am Heiligenabend gar nicht fortgehen und immer auf dich warten, ob du mein Wunschzettel richtig erhalten hast und thun willst wodrum ich dich gebeten habe, und es schickt dir hiele tausent Grüße, lieber Weihnachtsmann
Dein hoffnungsvolles Cochen.
Nachschrift.

Wenn du dich beim Herr Ungerer befragen willst der ist mein Klassenlehrer und ich bin noch nie bestrast und nur einmal zu spät gekommen aber nicht aus Faulheit sondern ein großer Knabe hatte mich in den Schnee geschmissen.

Kamerun-Neger als Handwerker. Das Deutsche Kolonialblatt schreibt: Die beiden Negerknaben Demba und Lokenje, welche seiner Zeit von dem Hauptmann Kund nach Deutschland mitgenommen wurden, sind unter der Aufsicht der Schwester desselben, Frau Dörfling, in Götting erzogen worden. Nach beendeter Schulzeit im Frühjahr 1894 haben die Knaben ein Handwerk erlernt, zu welchem Zweck Lokenje bei dem Zimmermeister Rothenburg und Demba bei dem Schlossermeister Kirchhoff zu Götting in die Lehre gegeben wurden. Nachdem sie in einjähriger Lehrzeit bei gutem Betragen und unermüdelichem Fleiß einige Fertigkeit im Handwerk angeeignet hatten, sind die Knaben im Mai 1895 nach Kamerun zurückgeschickt worden, zu welchem Zweck sie von Frau Dörfling, welcher sie in hohem Maße zugethan waren, nach Hamburg gebracht wurden. Nach einem Bericht des Gouverneurs von Kamerun werden Demba und Lokenje, die sich zu einer 4jährigen Dienstzeit beim Gouvernement verpflichtet haben, in der dortigen Reparaturwerkstätte unter Auf-

sicht europäischer Handwerker beschäftigt. Sie haben auch dort sich bisher recht fleißig erwiesen und sind insbesondere stets regelmäßig und pünktlich zur Arbeit erschienen. Da auch ihre Leistungen zufriedenstellende waren, hat sich der Gouverneur in der Lage befunden, den beiden Knaben einen Monatslohn von 20 M auszugeben. Die Erhöhung desselben auf 30 M soll nach Ablauf von 6 Monaten bei weiteren guten Leistungen in Erwägung genommen werden.

Berliner Blätter erzählen, daß jüngst ein Schutzmann einer Dome, die mit einigen anderen auf dem Trottoir stand, auf die Schulter geklopft und gefragt habe: „Treten Sie lieber beiseite, es könnte sonst ein Schutzmann kommen.“ Auf einen Ermittlungsbefehl hin hatte sich ein alter Wachtmeister als Thäter gemeldet. Er wurde nun zu seinem Chef befohlen, um, wie er befürchtete, sich einen Verweis zu holen. Zu seiner freudigen Ueberraschung erhielt er aber eine Belobung und zwanzig Mark.

Eine gereimte Zählerliste. Folgendes Boem fand, wie die Berliner Lokalcorrespondenz berichtet, am Zählungstage ein mit der Zählarbeit betrauter Magistratsbeamter an einem Zählerbrief angeheftet: „Ich heiße Gottfried Schulze und bin ein wackerer Mann. — Im Jahr 1840 fing ich zu leben an. — Koch bin ich glücklich, ledig, hab' nie die Eh' gekennet. — Und bin, weil Sie mich fragen, schon lange Dissident. — Berlin hat mich gezeugt, hier stand die Wiege mein, — Ruß also — 's ist nicht anders — natürlich Preuße sein. — Ich bin bei „Punkte Reume“ zu rechnen nicht, ach nee, — Ich habe 'nen Beruf nicht, ich bin man bloß Rentier. — Soldat bin ich gewesen; vor Sedan und Paris — hab wader ich gefochten; da fanden Sie mich gewis. — Ob Mängel, ob Gebrechen ich hab', kann sein Ihnen Wunsch. — Nur einen Fehler hab ich, das ist — gewaltiger Durst! — Das kommt, weil ich getrunken beim lieben Rütterlein — Als Baby, mild und artig, die Milch ohn' viel zu schreien. — Nun eif' Familienlos ich, Eisbein mit Sauerkraut. — Was unberufen, flets ich hab' auf das Best' verdaut. — Das ist mein Zählerbrief, Zähler, nimm auf ihn nur getrost; — Zu Deinem schweren Anter komm' ich 'nen „Ganzen“ — Prost!“

Reiseplan zur Besichtigung der nächsten Sonnenfinsternis. Am 9. August 1896 wird die letzte vollständige und in Europa sichtbare Sonnenfinsternis dieses Jahrhunderts stattfinden. Der Wondschatten trifft die Erde zuerst im Atlantischen Ozean, geht über Norwegen hinweg durch Rußland, Japan und verläßt die Erde im großen Ozean. Die Orient Steam Navigation Company Limited beabsichtigt, wie die Astronomischen Nachrichten mitteilen, eines ihrer großen Dampfschiffe von ungefähr 4000 Registertonnen Größe mit 3000 Pferdekraften nach Badst im Barranger-Fjord, Lappland, zu senden, um Beobachtungen über diese Sonnenfinsternis zu ermöglichen. Der Reiseplan lautet: Abfahrt von London am 21. Juli, Besuch in Odde, Bergen, Raes, Wolde, Drontheim, Hammerfest, Nordlap. Ankunft in Badst am 3. August. Abfahrt von Badst am 10. August und Ankunft in London am 17. August. Fahrgehalt 40 Guineen, Angeld 5 Pfund Sterl. Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht. Auskunft: Anderson, Anderson u. Co., 5 Fenchurch Avenue, London EC.

[Nach und nach.] Die Gnädige (aus dem Bad zurückkehrend): Haben Sie für die Tiere während meiner Abwesenheit auch gut gesorgt, Anna? — Dienstmädchen: O, ja; (weinend) nur ein einzigesmal habe ich vergessen, die Katzen zu füttern. — Gnädige: Nun davon, wird sie nicht gleich gestorben sein. — Dienstmädchen: Nein, aber sie ist hingegangen und hat den Papagei getroffen.

[Auch ein Kündigungsgrund.] Frau: „Denke nur, die Frau Sekretär im ersten Stod hat schon wieder einen neuen Hut, während ich . . .!“ — Hausherr (brummend): „Nun ja, Du sollst auch einen haben, . . . aber die Sekretärs müssen wir am Ersten hinaus!“

[Zur Orthographie.] Hannele: Du, Mutter, schreibt man Vater mit einem oder zwei t? — Mutter: Seit net so faul, Hannele — derweil du fragst, machst du drei t!